

SCENE-TIPPS

Hart: Der Leipziger Streetwear-Händler Impericon versammelt heute mal wieder Helden harter Klänge zum „Never Say Die!“-Konzert: Emmure, Miss May I, I Killed The Prom Queen, Betraying The Martyrs, Hundredth, Northlane und Hand Of Mercy lärmen ab 18.30 Uhr im Werk 2 (Kochstraße 132), Vorverkauf 29 Euro.

Zart: Erstmals singt die entzückende Amerikanerin Julia Hoyer heute in Leipzig – um 21 Uhr im UT Connwitz (Wolfgang-Heinze-Straße 12a), 16 Euro.

Fort: Das Ensemble Brassinezz um Ines Agnes Krautwurst widmet sein Konzert heute um 20 Uhr in der Nato (Karl-Liebknecht-Straße 48) jenen „unbesungenen Helden“ der Völkerschlacht, die lieber desertierten als zu töten, 14/10 Euro.

Weitere Hinweise auf der Serviceseite Leipzig Live in unserem Lokalteil und im Internet unter www.leipzig-live.com

Plan B Glasklar Jorinde Jelen



Zu illustrieren, wie Leipzig jazzt, nimmt sich die Initiative Leipzig Jazz mehrmals im Monat vor. Heute Abend geschieht das im Plan B mit Hilfe der glasklaren Stimme Jorinde Jelen. Unter anderem vertont sie mit ihrer Band Gedichte Rainer Maria Rilkes und Joseph von Eichendorffs. Aber auch den eigenen Texten verleihen die versierten Musiker Flügel. Es handelt sich wieder einmal um so ein Leipziger All-Star-Ensemble: Saxofonist Volker Dahms, Bastian Ruppert an Gitarre und Posaune, Pianist Steffen Greisiger, Kontrabassist Christian Sievert und Schlagzeugerin Eva Klesse. mvö

Jorinde Jelen & Band, heute, 20 Uhr, Plan B (Härtelstraße 21), Eintritt 12/8 Euro

Cammerspiele Studienarbeit über Alpträume

Viele Menschen setzen Prüfungen mit Alpträumen gleich. Mathilde Lehmann, Dramaturgie-Studentin an der Hochschule für Musik und Theater, aber in besonderem Ausmaß: In ihrem zweiteiligen Forschungsprojekt befasst sie sich mit den Geschichten, die in Sandmännchens Traumsand manchmal eben auch stecken. Ihre ersten Ergebnisse präsentiert Lehmann heute in den Cammerspielen mit Hilfe von acht Darstellern. mvö

„Paramorphosen #1“, Premiere heute, 20 Uhr, Cammerspiele (Kochstraße 132), zudem morgen, 20 Uhr, Eintritt 9/6 Euro



So sieht Mathilde Lehmanns Alpträum aus.

Amateurtheater-Bund hat 2013 noch Fördermittel

Der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) vergibt 2013 noch Mittel im Rahmen der bundesweiten Bildungsinitiative „Theater für alle!“. Gefördert werden außerschulische Theaterprojekte mit bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen. Förderanträge für Vorhaben, die nach 2013 beginnen, können bis 15. November beim BDAT eingereicht werden.

Antrag: www.bdat.info; Infos: 030 263985920

Halle D Byebye sagen Hallo

Nach ihrer Wohnzimmer-Tour quer durch die Republik vergrößern die Leipziger Oliver Haas (25) und Tim Ludwig (30) jetzt nicht nur die Quadratmeterzahl ihrer Auftrittsorte. Byebye reisen zurzeit darüber hinaus samt Band durch die Länder. Heute in Halle D treten sie zum Heimspiel an. r

Byebye, heute, 21 Uhr, Halle D (Werk 2, Kochstraße 132), Eintritt 11/9 Euro



Hüpfen wohl gern durch Leipzigs Straßen: Tim Ludwig (links) und Oliver Haas.

„Als Label im ursprünglichen Sinne hätten wir verloren“

Roland Bergner über zehn Jahre „VelocitySounds Rec.“ und die Musikszene Leipzigs

Wenn am Sonntagabend in der Halle D der Kulturfabrik Werk 2 eine Band aus London und eine aus Berlin spielt, dann ist das trotzdem ein wichtiges Ereignis für die Leipziger Indie-Pop-Szene. I Am In Love und Empire Escape sind beim Leipziger Label „VelocitySounds Rec.“ unter Vertrag. Vor mehr als zehn Jahren hob Roland Bergner – damals Booker im Werk 2 – die ambitionierte Unternehmung aus der Taufe. Das Konzert am Sonntag wird endgültig unter Beweis stellen, dass die Plattenfirma die heimische Aktionsfläche längst hinter sich gelassen hat. Lars Schmidt hat den Gründer und Chef befragt.

Frage: Gegründet als klassisches Plattenlabel, funktioniert VelocitySounds Rec. heute auch als Management- und Bookingagentur. Wie viele Menschen sind mit den Künstlern beschäftigt?

Roland Bergner: Wir haben einen festen Arbeitskreis von drei Personen, die zum größten Teil aus Idealismus gegen ein kleines „Handgeld“ arbeiten. Einige Sachen werden von externen Agenturen bearbeitet, etwa die Werbung oder das Konzert-Booking. Die Erweiterung um Label zu Verlag und Bookingagentur hängt mit der Neuentwicklung auf dem Musikmarkt zusammen. Als Label im ursprünglichen Sinne hätten wir schon lange verloren.

Wie viele Veröffentlichungen stehen bis heute auf der Label-Liste?

34. Neben den beiden, die wir am Sonntag feiern, war es in diesem Jahr das Album von Lunar3. Im nächsten Jahr folgen Cox and the Riot und The Sonic Boom Foundation.

Welche sind die bisher erfolgreichsten?

I Am In Love und Marlene Johnson.

Kann man mit Musik auf Tonträgern heute noch Geld verdienen? Ab welchen Verkaufszahlen?

Ja, aber nur minimal. Wichtig für Tonträger – zumindest in unserer Liga – sind Konzerte. Dort werden Alben verkauft, der Vertrieb ist eher Zubrot. Ab 1000 verkauften Tonträgern sind mehr oder weniger die Kosten bei einer sinnvollen Veröffentlichung eingespielt. Sinnvoll heißt, dass man finanziell in der Lage war, auch die nötige Promotion zu machen. Es hat keinen Sinn, ein Album zu produzieren, das am Ende aufgrund von schlechter Promo niemand kennt.

Wie steht es mit legalen Download- und Streaming-Portalen?



Empire Escape aus Berlin.



I Am In Love aus London.

Die Tendenz ist steigend. Die Produktions- und Distributionskosten sind dadurch letztlich die Preise für den Kunden sind deutlich günstiger. Physische Veröffentlichungen entwickeln sich mehr und mehr zur Nische.

Was ist die persönliche Motivation, den enormen Aufwand zu betreiben?

Die Liebe zur Musik, aber nicht nur das. Ich komme kulturell aus der Wendezeit. Damals wurden – gerade hier in Leipzig – über und mit Popkultur noch glaubwürdige Inhalte vermittelt. Das Thema scheint heute für viele ad acta gelegt, aber ich glaube immer noch daran. Wobei ich gelegentlich allerdings am liebsten die Flinte ins Kornfeld schmeißen würde.

Welche Bands auf dem Label können von ihrer Musik leben?

Keine. Nächste Frage.

Was veranlasst eine englische Band wie I Am In Love dazu, bei einem Leipziger Label anzuheuern?



Roland Bergner

Wir haben uns im Werk 2 kennen gelernt und ein Vertrauensverhältnis aufgebaut. Im Haifischbecken Popkultur gibt es jede Menge so genannte Manager oder Labels, die einem das Blaue vom Himmel erzählen. Ich hab das selber oft genug erlebt. Es ist wichtig, in einem ruhigen, zuverlässigen Umfeld arbeiten zu können. Wir entwickeln uns step by step.

Wie bist du auf die Berliner Empire Escape gestoßen?

Die Band kannte das Label über Diario, Leipzigs erfolgreiche Postrock-Band, die auch drei Alben bei uns veröffentlicht hat. Empire Escape haben sich ursprünglich im selben musikalischen Umfeld bewegt. Es ist ein sehr gutes Arbeiten mit ihnen, die Mädels und Jungs haben auf der Bühne sowie auf allen anderen Ebenen eine unglaubliche Energie. Das aktuelle Album wurde in Schweden in der Nähe von Malmö auf einem ehemaligen Bauernhof eingespielt. Der Produzent Mathias Oldén verpasste der Platte mit ausschließlich analogem Vintage-Equipment einen warmen und geborgenen Sound.

Wie schätzt du die Erfolgsaussichten ein?

Erfolg? Was ist Erfolg? Die Band hat jetzt neun Shows als Support für die schwedischen Shout Out Louds in Deutschland, Schweiz, Österreich gespielt. Dazu kommen 18 Clubkonzerte im Oktober 2013 und noch mal 20 Anfang 2014. Für uns ist das ein Erfolg. Ich kenne nur wenige Bands aus Leipzig, die so intensiv zu einem neuen Album spielen. Schauen wir mal, wie's weitergeht.

Wie siehst du die Leipziger Szene? Gibt es eher zu viele Clubs oder zu wenige? Siehst du künstlerische Hoffnungspotenziale?

Schwer zu sagen. Ich finde, aktuell ist genug Live-Kultur für alle vorhanden. Wichtig ist aus meiner Sicht, dass man versucht, halbwegs respektvoll miteinander umzugehen. Das ist heutzutage schwer, weil das grobe Musikgeschäft dahinter steht. Potenziale? Hut ab vor Matthias Tanzmann und Moon Harbour. Wenn ich jünger wäre, würde ich dort gerne ein Praktikum machen. Bands wie Cox and the Riot, The Sonic Boom Foundation, Elsterclub, Kranhstover, Byebye, Schwarzkäffe, Long Voyage oder Brokdorf Klang Labor haben jede Menge kreative Energie zu mehr.

Empire Escape, I Am In Love, Sonntag, 20 Uhr, Halle D (Werk 2, Kochstraße 132), Vorverkauf 9,30 Euro – beide Bands präsentieren soben veröffentlichten Alben; www.velocitysounds.de



Verena Landau vor ihrer Fotomontage auf dem Augustusplatz. Foto: André Kempner

Völkerschlacht-Kaufhof

Kritische Kunstinstallation von Verena Landau

„Ich hoffe, das ist ein Scherz!“, ruft eine junge Passantin. „Das Völkerschlacht-Denkmal mit Konsum zu verbinden, finde ich unmoralisch. Es erinnert an Tausende getötete Personen!“. „Europäisch erinnern – Global Einkäufen“ steht auf der riesigen Fotomontage der Leipziger Künstlerin Verena Landau neben einem Bild des von Markenlogos bedeckten Völkerschlacht-Denkmals. „Die Idee war“, erklärt die Künstlerin, „mir die nächste Verwendung des Denkmals vorzustellen. So wie die Feierlichkeiten zum 200. Jahrestag ein vermarktetes Unternehmen waren, könnte es danach zum Kaufhof werden.“

Sie möchte dadurch auf die immer

größere Kommerzialisierung von Denkmälern hinweisen, deren Architektur und Erinnerungssubstanz von touristischen Installationen gestört würden. Laut Landau „geht es nur noch wenig um die Wirklichkeit der Ereignisse“. Im Rahmen des Projekts „1813_1913_2013: Erinnerung, Kunst, Kontroversen“ vom Leipziger Kreis – Forum für Wissenschaft und Kunst und dem Verein Engagierte Wissenschaft hat ein Werbetruck gestern das künstlerische Plakat an verschiedenen Orten von Leipzig gezeigt. at

Heute, 13 bis 20.30 Uhr: Workshop „Vom Kratzen an den Geschichten“, Center for Area Studies (Thomaskirchhof 20); www.fireworksmokebombs.de

Tanzschritt ins Volkstümliche

Heike Hennig und Kolleginnen in der Schaubühne

Volkstänze anzuschauen, klingt nicht sehr verlockend. Sie zu tanzen, ebenso wenig. Aber wer sich überwindet oder gezwungen wird, macht meistens die

Erfahrung. Das macht ja wahnsinnigen Spaß! In der Schaubühne sind es heute und morgen vier zeitgenössische Choreographinnen, die den Tanzschritt ins Volkstümliche wagen. Die Leipzigerin Heike Hennig sowie Jenny Beyer (Hamburg), Isabelle Schad (Berlin) und Doris Uhlich (Wien) haben das Stück „Heute: Volkstänze“ unter der Regie Matthias Quabbes mit Laien einstudiert – und laden auch das Publikum ein mitzutanzten. Vergangenes Wochenende in Hamburg auf Kampnagel nahmen die Zuschauer das Angebot hocheifrig an. mvö

„Heute: Volkstänze“, heute und morgen, jeweils 19.30 Uhr, Schaubühne Lindenfels (Karl-Heine-Straße 50), Eintritt 12/8 Euro



Vergangenes Wochenende in Hamburg.

Premiere für den Froschkönig

Figurentheater-Festival noch bis Dienstag

Zum 22. Mal wird zurzeit das Leipziger Festival für Figuren-, Objekt- und Anders Theater veranstaltet – in diesem Jahr ausschließlich mit dem Theater Globus. Bereits seit dem 11. Oktober werden die Figuren aus den Märchen der Brüder Grimm an verschiedenen Spielorten in und um Leipzig zum Leben erweckt. Gestern stand erstmalig der Froschkönig auf dem Programm, die erste und einzige Festivalpremiere. Wie alle anderen Stücke auch entstanden unter der künstlerischen Leitung von Jost Braun.

Auf der Bühne ist noch niemand zu sehen. Dafür quakt es im Saal des Ankers, als wäre der Teich nicht weit. Eine Frau mit Schwimmflügeln an den Armen und Sonnenbrille auf der Nase betritt den Raum. Sie war mit den Fröschen schwimmen, berichtet sie und beschließt, den Kindern eine Geschichte zu erzählen. Dann geht alles ganz fix: Auf dem kleinen Pult, hinter das sich Puppenspielerin Hanne Braun stellt, entfaltet sie ganz

wörtlich gemeint eine Märchenwelt. Mit wenigen faltbaren Bühnenelementen wie einem Brunnen erzählt sie die Geschichte vom Froschkönig – und natürlich mit den beiden Protagonisten, der Prinzessin und dem – kermittähnlichen – Frosch.

„Der ist ja genauso groß wie die Prinzessin“, bemerkt ein junger Zuschauer gleich, das Publikum stört sich aber offensichtlich nicht weiter an den falschen Proportionen. Die vor allem zahlreich erschienenen Kindergartenkinder hängen an den Lippen von Hanne Braun. Eleganter steuert sie die beiden beweglichen Handpuppen. Gelegentlich, und zur Freude der Kinder, weicht die Puppenspielerin von der eigentlichen Handlung ab: lässt etwa den Frosch akrobatische Sprungkunststücke in seinen Brunnen vorführen. Die Erzählung selbst ist nah an der Vorlage: Die Königstochter lässt ihre Kugel in den Brunnen fallen, der Frosch holt sie ihr wieder – unter der Bedingung, ihr Geselle am Schloss sein zu dürfen. Szene für Szene ist gut nachvollziehbar und schön veranschaulicht mit Hilfe der schnell austauschbaren Requisiten. Nach gut 45 Minuten schließlich erlöst der Kuss der Prinzessin den verwunschenen Prinzen.

Noch bis Dienstag lässt das Theater Globus Hensel und Gretel, Rapunzel und Co. auf den Bühnen toben. kas

Weitere Termine: Heute, 10 Uhr, Kommando (Selliner Straße 17): „Froschkönig“, 16 Uhr, Friedenskirche (Kirchplatz): „Hänsel und Gretel“; morgen, 16 Uhr, Alte Zelluloidfabrik (Holbeinstraße 29): „Rotkäppchen“; Sonntag, 11 Uhr, Stadtgut Molkau (Kelchstraße 3): „Wolf und Geißlein“; Montag, 10 Uhr, Altes Rathaus (Markt): „Rumpelstilzchen“; Dienstag, 10 Uhr, JoJo (Riebeckstraße 51a): „Wolf und Geißlein“, jeweils ab vier Jahren



Puppenspielerin Hanne Braun mit Frosch und Prinzessin.

ab 11,90€* im Monat

Hier ist alles drin!

Das iPad mini oder das iPad mit LVZ- Apps (LVZ E-Paper, LVZ sonntag u.v.m) und einer Tablet-Schulung für Einsteiger erhalten Sie als LVZ-Leser ab günstigen 11,90€* im Monat.

Kommen Sie in den LVZ Media Store und lassen Sie sich ausführlich beraten!

LVZ Media Store • Höfe am Brühl • Brühl 1 • 04109 Leipzig Mo-Sa: 10-20 Uhr • www.lvz-medialstore.de

LVZ Media Store

* mtl. Preis für das Zuhause-Paket mit dem iPad mini für LVZ-Abonnenten zzgl. einmaliger Zuzahlung zum Endgerät ab 79,00 EUR, 24 Monate Laufzeit, durch den vergünstigten mtl. Preis verlängert sich das Print-Abonnement um die Laufzeit des iPad-Pakets, kostenfreier Zugang zur Schlingel- oder LE Exklusiv-App für ein Jahr. Ein Angebot der Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG.

ANZEIGE